

Darstellendes  
**Spiel**  
3'99 in Tirol

Darstellendes Spiel in Tirol 3/99  
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b.  
Bureau de poste 6020 Innsbruck  
Autriche de poste percue envoi a Taxe reduite  
ZI-Nr.27100191U

## Die schönsten Komödien

Friedrich Forster  
Antiquitäten  
Neufassung von Eva Hatzelmann  
3D,3H,1Dek.  
Erstsendung Bayerischer Rundfunk,  
Reihe Chiemgauer Volkstheater  
12.11. '99

Alois Haider  
Starker Tobak  
Bearbeitung von Eva Hatzelmann  
3D,4H,1Dek.

Eva Hatzelmann  
Jedem die Seine  
3D,3H,1Dek.

Monika Hirschle  
A schöne Bescherung  
4D,4H,1Dek.

Monika Hirschle  
Weiberwirtschaft  
4D,1Dek.

## Volksstücke

Ludwig Ganghofer  
Der Geigenbauer von Mittenwald  
Neufassung von Eva Hatzelmann und  
Werner Zeussel  
4D,8H,1Dek  
Auch als Freilichtfassung mit größerer  
Besetzung erhältlich!

Franz Geiger  
Die Nacht mit Adolf  
3D,4H,1Dek  
Ekkehard Schönwiese  
s Almrosen  
Ein Stubenspiel  
2D,3H, 1Dek.

Ekkehard Schönwiese  
Unterm Zweischgenbaum  
Volkskomödie  
5D,5H,1Dek.

Ekkehard Schönwiese/  
Ruth Deutschmann  
Höllersani, hilf!  
Ein zauberischer Schwank  
5D,5H,1Dek.

## Klassikerbearbeitungen

Edmond Rostand  
Cyrano de Bergerac  
Bearbeitung von Carsten Ramm  
4D,4H (23 Rollen)Stat.,1Dek.

Eugene Scribe/Georg Kreisler  
Das Glas Wasser  
Musik von Georg Kreisler  
4D,4H,1Dek.

Alexandre Dumas  
Die drei Musketiere  
Bearbeitung von Axel Plogstedt  
3D,5H, (31 Rollen) Stat.,Wechseldek.

Wilhelm Hauff  
Das Wirtshaus im Spessart  
Bearbeitung von Axel Plogstedt  
4D,4H, (16 Rollen)Stat., Wechseldek.

William Shakespeare  
Ein (Mitt-)sommernachtstraum  
Bearbeitung von Axel Plogstedt  
3D,5H, (21Rollen) Stat., Wechseldek.

## Stücke der modernen Dramatik und Musicals

Jorge Diaz  
Exzess  
Deutsch von Gisela Kahl u.  
Alejandro Quintana  
1D,1Dek

Otto Grünmandl/Christoph Well  
(Biermösl Blossn')  
Der Jodler vom Karpatenschloss  
Eine Alpenoperette  
3D,4H (17 Rollen), Stat. Wechseldek

Herbert Knopp  
Wintersturm  
2D,1Dek.

Georg Kreisler  
Du sollst nicht lieben  
1D,1H,1Dek.

Georg Kreisler  
Ein Tag im Leben des Propheten  
Nostradamus  
Musical  
2D,9H, (14 Rollen) Wechseldek.

## Kinder- und Jugendstücke

Mme Leprince de Beaumont  
Die Schöne und das Biest  
Bearbeitung von Carsten Ramm  
3D,2H,Stat., Wechseldek.

Tini Cermak/Andreas Moldaschl/  
Alvaro Solar  
Vorsicht Grenze!  
1D,1H,1Dek.  
Jan-Dormann-Preis 1998

Wilfried Grote  
Es waren zwei Königskinder  
1D,1H,1Dek.

Wilfried Grote  
HansKeinigel  
3D,3H,(17 Rollen)1Dek.

Wolfram Hänel  
Der kleine Häwelmann  
1D,2H,1Musiker,1Dek.

Y York  
Regen. Fische. keine Elefanten.  
Deutsch von Peter Frötschl  
Ein Science-Fiction-Jugendstück  
4D,2H,1Dek.

Sabine Zaplin  
Bleibt unter uns  
Jugendstück  
2D,4H,Wechseldek.

# stückgut

Bücherei und Musikverlag GmbH  
Marienplatz 1 - 80331 München  
Tel.: 089/293178 Fax 089/226757  
e-mail stueckgut@aolcom.

Foto: Theaterforum  
humiste Imst '99

Die letzte Nacht "Vaterländisches"	4 - 5
A rantiges Dorf	6 - 9
Figurentheater - Festival	10
Volkstheater - Festival	11 - 13
Sommerakademie	
Volkskultur -Volkstheater	14 -15
Barbara Weber	16
"Die drei Teufel"/ Hopfgarten	18 - 19
"Erde"/Rattenberg	20 - 21
Jugendbühne Innsbruck	21
"Waldschwwestern"/Hall	23
"Mustergatte"/Leobühne	23
Ritterspiele/Innsbruck	23
Wie initiativ sind	
"Initiativen"?	24
Sommerbilanz	25
Passion in Thiersee	26
Aufbruch in Schwaz,	
"Stigma"	27

**Kurz notiert:**

Münchner Volkstheater, Paul Flora, Sparpaket, "Alois, wo warst du heute Nacht?"/Kematen	29
"Der Erste ist der Beste"/Reutte, "Der Roßbauer", Im Schatten der Passion in Erl; Außerfern, "So ein Theater"/ Gallzein	30
Coole Sprüche, wilde Reiter/Gerlos, Theater im westlichen Mittelgebirge, "Sucht" in Haiming,	
Theater ohne Ende in Hall	31
Heimattbühne See, Osttirol, "Hüttenzauber"/Wattenberg, Pepi Pittl, Shakespeare/Schwaz	32
An der Donau	33
"Dreck", Franz Voggler von Schönberg, "Gendarmerie" /Heimattbühne Obernberg, "Bauschutt und Kärnerleut", Herinrich Schieferer/Reith b. Seefeld	34

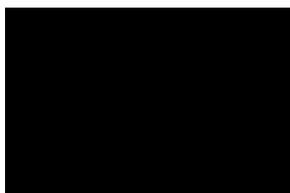
## Zum Titel

### 100 Jahre und kein bißchen greise

Luise Holzkecht (siehe Titelbild; Aufnahme: Carlos de Mello) wohnhaft im Sportcafe Grinzens, dem Ausflugsziel nach einer Rodelpartie vom Senderstal herunter vom Fuß der Axamer Kalkkögel, ist wohl die älteste aktive VolksschauspielerIn Tirols. Im Kreise der Sendersbühne feierte sie im Oktober ihren hundertsten Geburtstag. In der Zeit des Ersten Weltkrieges ging sie als Näherin mit ihrer Maschine auf dem Rücken von Hof zu Hof auf Stöhr. "Ich habe von da her meine Rückenschmerzen", sagt sie und lächelt schelmisch. Als Kind dienten ihr Brennholzstücke, die sie mit einem Tuch "bekleidete" als Puppe. Sie erinnert sich an ihre Trauer, wenn wieder einmal eine ihrer Puppen verbrannt worden ist. Selbst noch fast ein Kind, war es ihre Aufgabe, Kinder zu betreuen. Die Familie war darauf angewiesen Kostkinder aufzunehmen und mußte diese wieder "verschicken", wenn dessen Eltern zahlungssäumig wurden. Die Armut von Einst ist heute kaum mehr nachvollziehbar. Erzählungen aus der Jugend von Luise Holzkecht und anderen Tiroler Zeitzeuginnen, die noch im 19. Jahrhundert geboren wurden, zeichnete das Österreichische Filmtagebuch ("visual history") auf, damit die Erinnerung nicht verloren geht. Mehrere Videos, als Beispiele für die Kultur der Erzählung von "Jahrhundertleben" werden im Rahmen der Finale - Spieltage im Dezember im Festzelt des Kulturgasthauses Bierstindl zu sehen sein.



Impressum: Darstellendes Spiel aus Tirol  
 Spiel 3/99; Verlagspostamt Innsbruck  
 erscheint 4x im Jahr, Sommer:10.000  
 Stück, sonst 3.000. Medieninhaber und  
 Herausgegeben vom Landesverband  
 Tiroler Volksbühnen; Obmann Werner  
 Kugler, Tel.: 0512 583186 Fax +4;  
 Redaktion und Gestaltung: Dr. Ekkehard  
 Schönwiese; Webung Christine Hecher



“Das Stück ist eine Gesamtreflexion des Tiroler Aufstandes des Jahres 1809. Viele Dinge, die damals passiert sind, wurden in der Folge verändert wiedergegeben, vieles entstellt, vieles verherrlicht. Die Geschichte eines Volkes wurde zum Symbol der Tradition.

Heute muß man, aus der Distanz, die Vorgänge des Jahres 1809 neu definieren. Das Allein-Lassen der Tiroler durch das Kaiserhaus, das mit Napoleon Frieden schloß und Marie-Louise mit ihm verheiratete. Die politischen Interessen - es ging um die Macht in Europa. Den beginnenden Metternich'schen Staat mit seiner Totalkontrolle der Bürgerinnen und Bürger. Eine Art von beginnendem Faschismus - das kann man aus der Sicht der Gegenwart sagen, obwohl es damals den Begriff des Faschismus natürlich nicht gab.

Theater der Gegenwart des Jahres 1999 hat auch die Aufgabe, diesen Standpunkt zu hinterfragen. Nicht nur Verherrlichung, sondern auch die psychologische und gesellschaftliche Hintergründe der Persönlichkeiten, die federführend waren, gilt es aufzuzeigen.

Die zerbrechende blutige Welt des “letzten Aufgebotes”, die Fahne, die, blutgetränkt und schwer, nicht mehr “wehen” kann. Die Einsamkeit der Menschen, vor allem der Frauen, die sich, wie die Speckbacherin auflehnen oder wie die Hoferin hingeben, ist Teil des Stückes. Daß der Glaube von damals sich nicht mehr mit den theologischen Erkenntnissen von heute vereinbaren läßt, daß sich die Mündigkeit des Christen von seinerzeit in der Unterwürfigkeit einer Bigotterie und naiven Frömmigkeit äußerte, daß die Kirche die Kanonen segnete, die dann Kugeln spielen, die die Leiber der Menschen zerfetzten, ist auch ein Teil der Geschichte. Im Theater geht es immer um Wahrheit.

Sonst ist die Bühne hölzerner Pranger, wie schon Hugo von Hofmannsthal, der Dichter des “Jedermann” sagte. Aber die Wahrheit ist auch eine subjektive, jene der Widerspiegelung des Autors.” (aus dem Programmheft)

Lindes's Josef Speckbacher ist ein Mensch von heute, ein Kämpfer, ein Mitleidender. “Er war ein kluger Stratege, und ein kritischer Geist, kein Haudogen und Maulheld. Andreas Hofer, der Anführer, eine tragische Figur als Held, beeinflussbar, ein gläubiger Mensch, der sich auf Anraten der Geistlichkeit zu einem Aufstand, dem letzten, hinreißen läßt. Hofer war einer, der zwischen Macht und Ohnmacht schwankte und dessen Leben dem Land Tirol fast mythisch geweiht war.” Für Linde ist er ein Mahnmal aber keine Statue, eines, das für die Notwendigkeit regionaler kultureller Identität im neuen Europa steht.

*Winfried Werner Linde*  
**Die letzte Nacht**

*Bergisel, die Toten - die Seelen- Gott und die Welt*  
1809

Regie  
*Edi Lehmann*  
ab 1. Oktober in Innsbruck  
Stiftskeller-  
Rittersaal  
Informationen.:  
0664/4451597



Vaterländisches und Vaterlands-kritisches sind die zwei Seiten eines Leitmotives im Tiroler Volksschauspiel. Im Sommer 1999 war der "Judas von Tirol" von Karl Schönherr in Tulfes zu sehen. Vor zwei Jahren hat Volders in einem Schauspiel seines "Senslers" gedacht, in Langkampfen steht nicht minder ein Lokalheld von anno 1809, der "Sieberer" auf der Bühne. In Pfunds kam es zu einer bemerkenswerten Freilichtaufführung des Schauspieles "Das Franzosenkreuz" von Walter Schranz, nicht heroisierend, sondern als Report einer historischen Episode, ohne "pathetische Übersteigerung, ohne übertriebenes Herz-Schmerz, dafür angereichert mit mit bodenständigem Humor" (TT 20.7.). Es geht nicht um Kampf und Krieg, sondern um das Verhandeln, um Kampf



*"Das Franzosenkreuz" von Walter Schranz in Pfunds, Bearbeitung und Regie Erwin Hackl, sorgte im Sommer 99 für Anerkennung und regen Zulauf.*

und Krieg zu verhindern. 200 Jahre nach einem historischen Vorfall. Bei Martinsbruck sind die Franzosen durchgebrochen, Nauders wird geplündert und gebrandschatzt. Der Ortspfarrer Michael Senn (gespielt vom Vereinsobmann Heinrich Köhle) will Finstermünz verstärken, muß aber die Sinnlosigkeit des Widerstandes einsehen. Man trifft sich zu Verhandlungen in Pfunds, wo das "Franzosenkreuz" an diese unblutige Tat bis heute erinnert. Anderers, nämlich heldenkritisch gehen Winfried Werner Lindes "Die letzte Nacht" und Wolfgang Gassners "Raffl" an die Sache heran. Die Idee ist nicht neu, aber gut. Sie liegt dem "Judas von Tirol" von Karl Schönherr zu Grunde und sorgt als "Theater im Theater" seit der Antike für den Witz, der durch den Einbau und die Verschränkung eines Theaterstückes in eine Haupthandlung mit anderem Thema besteht. Bekanntestes Beispiel der Weltliteratur: Das Handwerkertheater "Pyamus und Thispe" des Peter Squez in Shakespeares "Sommernachtstraum". "Theater im Theater" ist ein Mittel der Verfremdung, der sich auch Winfried Werner Linde in "Die letzte Nacht" bedient. Seine Figur des Josef Speckbacher ist eine Figur des Jahres 1999 in einem Stück um das Jahr 1809. Was hier bereits einen geübteren Umgang des Zuschauers mit den epischen Mitteln des Theaters voraussetzt, bleibt bei Karl Schön-

herr's "Judas von Tirol" dramatisch einbezogen. Der junge Tiroler Autor Thomas Gassner geht in seinem neuen - bislang noch unaufgeführten Stück "Raffl" den konventionellen Weg: Mitten im Schlachtgetümmel von 1809 wird ein Passionsspiel aufgeführt. Er läßt seine Figuren zwischen Bühne und "Feld der Ehre" hin und herpendeln und stellt damit den Tiroler Heldenmythos auf den Kopf. In der Grundabsicht des Entmythologisierens sind sich Linde und Gassner einig: Wir brauchen ein neues, kritisches Geschichtsbild. Gassners "Raffl" hat nichts von der "Schwere der Dramatik", die wir aus den Federn von Schönherr und Kranevitter gewöhnt sind. Es ist ein Satyrspiel. Während den Kämpfern von 1809 die Kugeln um die Ohren fliegen und Blut fließt, vergießen sie das Theaterblut der Passion. Das ist nicht weniger absurd als die Geschichte selbst. Schließlich gelobten die Thierseer ihr Passionsspiel inmitten der "Franzosenzeit" und wurden geistliche Spiele ganz bewußt zur Festigung der Kampfmoral im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts eingesetzt. Und wozu dienen entmythologisierende Spile dieser Art heute? Winfried Werner Linde macht kein Geheimnis daraus: Die EU geht fahrlässig mit regionalen Identitäten um, denkt an offene Grenzen der Wirtschaft, ist aber ratlos in kulturellen Angelegenheiten.













Samstag, 23.10.

20.00 Uhr:  
Stuttgarter  
Materialtheater  
"Die Schöne und das  
Bist"  
für Erwachsene (Studio)

Sonntag, 24.10.

11.00 Uhr  
Puppentheater  
tabula rasa  
Handpuppentheater,  
Wien  
"Der verschwundene  
Socken"  
eine fantasievolle  
Geschichte für Men-  
schen ab 3 (Studio)

14.00 Uhr  
Puppentheater Larifari  
Handpuppenbühne Tirol  
"Der gestohlene Spar-  
strumpf" für Menschen  
ab 4 (Hauptbühne)

16.00 Uhr  
Puppentheater Melusine

Marionettentheater aus  
Tschechien  
"Die Hexe und die unge-  
horsamen Steine" für  
Menschen an 5 (Studio)

18.00 Uhr  
Puppenkompanie, Tisch-  
marionetten aus Vorarl-  
berg  
"Alice hinter den Spie-  
geln" für Menschen ab 8  
(Hauptbühne)

Montag, 25.10.

11.00 Uhr  
Buntes Puppenkarussell  
Handpuppentheater,  
Tirol  
"Drachen haben nichts  
zu lachen" für Menschen  
ab 4 (Südtiroler Platz)

14.00 Uhr  
Puppentheater Namlos  
Tischmarionetten aus  
Italien  
"Von den drei Sprachen"  
für Menschen ab 4  
(Studio)

16.00 Uhr  
Figurentheater Tupilak  
Marionettentheater offe-  
ne Spielweise aus Tirol  
"Was der Rabe sah"  
für Menschen ab 8  
(Hauptb.)

18.00 Uhr  
Puppentheater MugNog  
Marionettentheater aus  
der Steiermark  
"Das Märchen vom  
Knusperhaus" für Men-  
schen ab 4 (Studio)

Dienstag, 26. 10.

11.00 Uhr  
Windsbacher Puppen-  
theater Kaspari aus  
Deutschland  
"Alles dreht sich um die  
Arche Noah",  
ab 5  
(Studio/bzw.Hauptbüh-  
ne)





**Theater im Zelt  
Gastgarten  
Kulturghasthaus Bierstindl  
vom 26. Nov. bis ins Jahr  
2000**

**Freitag  
26.11.**

**10.00-12.00 Uhr  
Schul(vor)aufführung  
Schüler Gerber  
nach dem Roman von  
Friedrich Torberg von  
Felix Mitterer**

Das "Stadttheater Innsbruck" tischt in Zusammenarbeit mit dem "Theaterforum Tirol" und dem "Kulturghasthaus Bierstindl" das Neueste aus der Feder Felix Mitterers auf, die Dramatisierung von Friedrich Torbergs berühmtem "Schüler Gerber". Die Premiere findet, wenige Tage nach der Uraufführung an den Vereinigten Bühnen Graz ("Next Liberty") im Wintergartenzelt des Kulturghasthauses Bierstindl statt. Zwölf weitere Aufführungen im Dezember sind geplant. Es spielen u.a. Eduard Lehmann, einer der Landesspielleiter des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen und Pepi Pittl, der als Regisseur zuletzt bei den Rattenberger Schloßbergspielen mit "Erde" für Furore sorgte. Mit von der Partie ist auch Herbert Riha vom Theaterforum Humiste. Regie führt der Verbandsdramaturg Ekkehard Schönwiese zusammen mit Markus Plattner ("beiläufig" aus Schwaz).

Das Ideal humanistischer Bildung wird in der Praxis autoritärer Pädagogik zum Psychoterror. Für eigenes Denken und Fühlen gibt es keine Noten. Gedrillt wird bis zur Selbstaufgabe. Anpassungsdruck einerseits und Isolierung andererseits werden beim Schüler Gerber zum "Drama des begabten Kindes". Das Ambiente des Jahres 1929 wird zum Gleichnis, dem Felix Mitterer sensibel nachspürt.

**16.00 - 17.00 Uhr  
Keloglan  
das Türkenmärchen  
offenes Figurenspiel  
von TUPILAK**

"Keloglan" ist der jugendliche Held in türkischen Märchen, die nicht nur für Kinder geschrieben worden sind, sondern sich für Erwachsene als Gleichnisse für Individuationsprozesse entschließen. Das Paradestück der Gruppe TUPILAK zeichnet sich durch die offene Spielweise der Kombination des Figurenspieles mit "Menschen theater" aus. Die Spielweise wurde in den letzten Jahren auch von Volksbühnen benützt

**20.00 - 22.00 Uhr  
Schüler Gerber  
nach dem Roman von  
Friedrich Torberg von  
Felix Mitterer  
Premiere**

unter anderen: Grete Wirt, Pepi Pittl, Edi Lehmann, Herbert Riha.

**Samstag  
27. 11.**

**10.30-12.30  
Schul(aufführung)  
Schüler Gerber**

**13.30 - 14.30 Uhr  
Was der Rabe  
sah**

**Märchen nach den  
Gebrüder Grimm, ab 4  
offenes Figurenspiel  
von TUPILAK**

Der Rabe ist nach alter Symbolik jener schwarze Vogel, der den Menschen durch die Finsternis zur Erkenntnis begleitet. Im Märchen vom Raben wird der Mythos vom jugendlichen Helden, der im Kampf mit dem Drachen seine Braut erlöst, neu erzählt. Die junge Frau muß aus dem gläsernen Berg selbst ausbrechen und der Held muß erst sein Versagen erleben, damit er als Partner in Frage kommt.

**14.45 - 16.30 Uhr  
"Die Herren Wunderlich"  
aus Kufstein**

Die jungen Herren aus dem Ensemble des Tiroler Volkstheaters Kufstein ziehen mit ihrem Musik- und Schowprogramm seit

vielen Monaten durch die Lande. Sie zeichnen sich nicht nur durch gesangliche und instrumentale Qualitäten, sondern auch durch eine erstaunliche Kenntnis des Liedgutes aus der Zwischenkriegszeit aus.

**17.30 - 19.30 Uhr**  
**"Straßenblut"**

von **Hans Renz**  
**Theaterforum humiste**  
**aus Imst**

Das Theaterforum humiste versteht sich als "Regionalbühne". Mit Stücken aus der Region für die Region hat es sich in den letzten Jahren einen Namen gemacht.

Es zeigt in "Straßenblut" nicht nur das Schicksal der Tiroler Karner, sondern auch das Drama des Abschiebens von Außenseitern. Der Starrköpfigkeit der Seßhaften wird die Mobilität von "Fahrenden" gegenüber gestellt. "Straßenblut" war im Sommer '99 der bisher größte Erfolg des Imster Hinterhoftheaters. Der Regisseur Herbert Riha ruft mit "Straßenblut" den Tiroler Dramatiker Hans Renz wieder in Erinnerung, der oft vergessene Dritte im Bunde neben Karl Schönherr und Franz Krane-witter.



**20.30 - 22.00 Uhr**  
**"Schüler Gerber"**

von **Felix Mitterer** nach  
**dem Roman von**  
**Friedrich Torberg**

**Bild oben: "Sterngucker" von**  
**Ekkehard Schönwiese;**  
**"Theater im Bauernhof" aus**  
**der Weststeiermark**  
**Bild unten: "Straßenblut" von**  
**Hans Renz, Regie: Herbert Riha**  
**Theaterforum humiste**

**Sonntag**  
**28. 11.**

**10.00-12.00 Uhr**  
**Steirisches Frühstück**  
**mit Musik und Lesung**  
**von Getraud Patterer**

**13.30-15.35**  
**"Sterngucker"**  
**"Theater im Bauernhof"**  
**aus der Weststeiermark**

Die Produktion der steirischen Modell - Volksschauspielbühne "Theater im Bauernhof", für die Ekkehard Schönwiese seit Jahren maßgeschneiderte "kritische Schwänke" schreibt, lockt jährlich im Sommer über 6000 Zuschauer an. Er erntete mit der Uraufführung "Sterngucker" zuletzt überschwengliche Kritiken: "Eine Sternstunde des Theaters" (NZ) "Visionäre Eulenspiegeleien" (Kleine Zeitung) "Humor mit Tiefgang" (Krone) hieß es in den Überschriften.

In eine schwankhafte Eulenspiegelei wird das Drama des Unterganges der Landwirtschaft verpackt. Ein Dorf versucht mit Hilfe des "Freigeldsystems" (eine Erfindung gegen wirtschaftliche Not aus Wörgl!) die Depression wirt-



schaftlicher Engpässe zu überwinden und scheitert an kleinbürgerlichen Strukturen. Die Leut' hängen sich lieber an Idole, denn an die eigene unternehmerische Kraft. Sie schimpfen, aber sie tun nichts, sind verstrickt in Leidenschaften und unfähig zu handeln.

**16.30 -18.30**

## **A rantiges Dorf**

**von Gertraud Patterer  
Theaterwerkstatt Dölsach**

"A rantiges Dorf" ist ein Volksschauspiel - Leckerbissen der besonderen Art. Sinnlich, direkt, angriffslustig und hoch poetisch, ein überzeugend gelungenes Musterbeispiel für "episch - poetisches Volksschauspiel". (Näheres siehe Bericht in vorliegender Schrift)

**20.30 - 22.30 Uhr**

## **"Schüler Gerber"**

**Montag  
29. 11.**

**Dienstag  
30.11.**

**20.30 - 22.30**

## **"Schüler Gerber"**

### **Achtung!!**

**Zum Redaktionsschluß standen die Dezembertermine der Theatertage noch nicht fest. Verhandelt wird über folgende Gastspiele: "Bauschutt und Kärnerleut" aus Sellrain und "Kreuzwechsel" aus Gossensaß (Regie Peter Mitterrutzner). Beide Stücke stammen aus der Feder des Tiroler Dramatikers Stefan Hellbert. Der Dauerbrenner "s Almröserl" in der Inszenierung von Landesspielleiter Reinhard Auer aus Nassereith wird ebenso zu sehen sein wie ein Gastspiel aus Salzburg.**



# **Der Schüler Gerber**

**Stadttheater Innsbruck  
Kulturgasthaus Bierstindl  
im Zelt**

# Zur Wiederentdeckung des Volkstheaters

„Volkstheater“ sei Landessache, heißt es beim Bund, weil das „Volk“ ländlich und bedürfnislos sei und weil es auch nur „begrenzte Bedeutung“ hat. Außerdem werde es ehrenamtlich betrieben, also bräuchte es doch gar kein Geld. Bertolt Brecht hat schon darüber den Kopf geschüttelt und gemeint, daß eben gewisse Regierungen das Volk „krud und anspruchslos“ haben wollen. Ob ich denn eigentlich wüßte, fragte mich Frau Magister Walcher, daß für den Bund das „Österreichische Volksliedwerk“, deren Generalsekretärin sie ist, auch für Volkstheater in Österreich zuständig sei. „Nein, nicht möglich“, sagte ich erstaunt. Doch, es ist so seit vielen, vielen Jahren. Mein erster Weg nach diesem Hinweis war in das Nebenbüro des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen im Kultur-gasthaus Bierstindl. Tatsächlich, selbst das Tiroler Volksliedwerk hat die Betreuung des Volkstheaters in seinen Statuten und deshalb auch einige Bücher über „Volksschauspiel“ in seinen Regalen stehen. Sonderbar, sonderbar.

Jetzt mag man darüber nachdenken, was diese Einrichtungen in den letzten vierzig Jahren für ihre Leistungen unter diesem Titel an Bundes- und Landesmitteln beansprucht und was sie dafür geleistet haben. Also, nichts wie „Mander 's isch Zeit“ zum Sturm auf Wien, um ministerialrätliche Türschnallen aufzureißen? Auf den Tisch geklopft, damit der Staub über den Akten aufwirbelt? Das wäre so die alte derbe Art, auf solche Umstände zu reagieren, um dabei von eigenen Versäumnissen abzulenken. Das Österreichische Volksliedwerk ist ja nicht die einzige vom Bund mit unterstützte Einrichtung, der das Volkstheater in diesem Land ein Anliegen sein müßte. Die Volksschauspielforschung war in früheren Zeiten ein bevorzugtes Kapitel der Volkskunde, das Tiroler Forscher wesentlich mitgeschrieben hatten. Wenige werden sich heute noch an Anton Dörrer erinnern, der bis nach dem Zweiten Weltkrieg über das Landesmuseum Ferdinandeum eine Unzahl von alten Quellen zur Tiroler Volkstheatergeschichte verfaßt hatte. Die Forschungstradition

geht bis auf Adolph Pichler und Eduard Wackernell zurück, die im letzten Jahrhundert alte Tiroler Spieltexte veröffentlichten. Eine große Anzahl von Programmzetteln („Periochen“) und handschriftlichen Texten sind Hinweise, die für so manche Dorfbühne eine wahre Fundgrube für ihre Chronik sind. Nach diesen Unterlagen ist zum Beispiel zu erfahren, daß es in Tirol vor ca. 250 Jahren bereits 160 Volksbühnen gegeben hatte. Wenn heute das Volkstheater „boomt“, ist das nichts Neues, sondern ein Anlaß, sich des Alten wieder verstärkt zu erinnern und mit den Einrichtungen zusammenzuarbeiten, die sich um das Volkstheaterwesen gekümmert haben, bevor es den Landesverband Tiroler Volksbüh-





nen gegeben hatte. Langsam, langsam. Die Sache ist seit vierzig Jahren auf Eis gelegen. Auch ein Föhnsturm braucht seine Zeit, es aufzutauen. Es ist merkwürdig, wie eine Sache, die lange brach gelegen ist, plötzlich wieder aus der Versenkung auftaucht. Sowohl die Volkskunde an der Wiener als auch an der Innsbrucker Univer-

sität haben das "alpenländische Volkstheater" nach mehreren Jahrzehnten Pause ab Herbst 1999 wieder zum Thema gemacht. Die Volkskundeinstitute in Wien und Graz bringen gemeinsam ein "Volkskundehandbuch" heraus, in dem der Stellenwert des Volkstheaters entsprechend gewürdigt wird und im Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 1999 ist diesem Thema der Leitartikel gewidmet.

Die Initiative sollte aber nicht nur auf das Nachdenken beschränkt bleiben, sondern auch praktische Folgen haben. Nun hat das Österreichische Volksliedwerk direkt gegenüber der Staatsoper ein wunderschönes Büro bekommen. Das Foyer ist so groß, daß darin nicht nur vor 70 Zuhörern Volksmusik, sondern auch vor Zuschauern "Stubentheater" gespielt werden kann. Vielleicht wird etwas

*Bild li u. oben: Sonnenfinsternisgesang, Tanz und Spiel bei der Sommerakademie Volkskultur in Altmünster; re.: "Sterngucker", Volksbühne St. Josef /Weststmk*

daraus, denn gewiß kommt es darauf an, Volkstheater nicht nur wissenschaftlich für wichtig zu halten, sondern ihm auch nach außen hin einen Stellenwert zu geben, so wie es einmal Franz Grillparzer in etwa gesagt hat: Nichts ist aus sich heraus bedeutend, aber man kann es bedeutend machen. Und dann ist es bedeutend. Lange bevor Politik und Tourismuswerbung Tirols "Corporate Identity" erfunden haben, sind die Zillertaler Ölträger, die Imster Vogelhändler, die Rainer Sänger etc. etc. in ganz Europa unterwegs gewesen, und die Exl-Leute sind auch nicht in Tirol "bedeutend" geworden, sondern haben die Münze des alpenländischen Volkstheaters in Wien und Berlin geprägt.

Ganz im Zeichen der Wiederentdeckung des Volkstheaters stand auch die "Sommerakademie Volkskultur" in Altmünster 1999. Sie begann mit der stimmungsvoll besungenen und bespielten Son-

nenfinsternis, setzte sich unter dem Titel "Form und Sinn" in Referaten und Arbeitskreisen mit Musik, Sprache und Architektur auseinander und endete theatralisch mit dem Schwank "Sterngucker", der die erlesene Runde von VolkskulturarbeiterInnen einigermaßen ins Staunen über kritische Schwankkultur versetzte. Das Theater im Bauernhof aus St. Josef (Weststeiermark) kam, stellte improvisiert seine Bühne inmitten des Schloßwaldes auf und zeigte, wie es dem Bauern Florian ergeht, der mit finsterem Blick in die Zukunft die historische Aufgabe des Bauernstandes für erfüllt sieht und sich in seinem selbstverliebten Pessimismus von aller Welt verfolgt fühlt. Er provoziert mit Schwarzseherei einen Eulenspiegel. Dieser hält den Dörflern vor, daß sie vor lauter Glauben an das Gute von oben vergessen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.



# Die Blaasbühne, Barbara Weber und die Pfarrhauskomödie



Ende August starb die Leiterin der Blaas - Bühne, Helene Blaas. Sie gründete mit ihrem Mann Kurt die Nachfolgebühne der "Klingenschmied- Bühne" im "Breinößl". Unter ihren Fittichen begann hier Felix Mitterer mit "Kein Platz für Idioten" bekannt zu werden. Sie war eine große Mentorin des Volkstheaters und prägte mit ihrem Spielplan auch über zahlreiche TV-Aufzeichnungen die Theaterlandschaft wesentlich mit. In Abkehr vom ländlichen Schwank sind seit Jahren die jeweils ersten Inszenierungen einer Saison weiterhin vorbildhaft geblieben, so wie in der laufenden Saison die "Pfarrhauskomödie" von Heinrich Lautensack in der Inszenierung von Barbara Weber. Das Stück war zuletzt im Mayrhofen zu sehen, nachdem es bei den Telfer Volksschauspielen wieder ausgegraben worden war. Die Entdeckung betraf weniger das in dem Stück behandelte Problem des Priesterzölibats, sondern die Beobachtung der Sprachlosigkeit. Bei Lautensack steht alles hinter dem Text. Was gesprochen wird, ist nur eine Erklärung der Pausen und "Stillen" und ist ein Hinweis auf Empfindungen. Das Stück kam Barbara Weber, die vor allem auf das, was zwischen den Zeilen steht, Wert gelegt hat, entgegen, denn sie ist eine Querdenkerin, die mit ihren künstlerischen Ambitionen gerne gegen den Strich bürstet. Ihre große Liebe gilt nicht nur der Erzählkunst, mit der sie im ganzen Land unterwegs ist, sondern sie ist auch eine interessante Malerin. Sie stellt Mythen in völlig neue psychologische Zusammenhänge, wie etwa das Bild nebenan, das sie "Anderl von Rinn" nennt, zeigt. Die Aspekte der Trauer und des Abschiedes sind ihr wesentlicher als alles andere der "Kunst".





# Die drei Teufel

von Felix Mitterer  
Volkskultur als Über-  
druckventil  
Zur Uraufführung in Hopf-  
garten



I hob net nach meiner Muater  
g'frogt. Wer is es?

Wer is mei Voter?  
Wer is es?



Bilder: Carlos de Mello



# “Erde”, der bislang größte Erfolg der Schloßbergspiele Rattenberg

(Obmann Klaus Winkler vor der Premiere) “45 Jahre sind für einen Verein, oberflächlich gesehen, gar nicht so lange. Bei genauerem Blättern und längerem Verweilen im Archiv merkt man aber bald, daß es doch ein bedeutender Zeitabschnitt ist, geprägt von Höhen und Tiefen, immer in der Entwicklung, und das ist gut so. Die Geburtsstunde der “Schloßbergspiele” schlug eigentlich schon am 14. Juni 1951. Das Tiroler Landestheater spielte zum 300. Todestag von Wilhelm Bionner den “Kanzler” von “Tirol” von Josef Wenter, der seine letzten Lebensjahre in Rattenberg verbracht hatte. Aber auch die Ex-Bühne gastierte mit Schönherrs “Glaube und Heimat” auf dem Schloßberg. Im Jahr 1953 schien das Schicksal der Schloßbergspiele schon wieder besiegelt zu sein. Der Personalaufwand war sehr hoch geworden, die Berufsbühnen verlangten Schlechtwetter-Entschädigungen (es gab damals schon verregnete Som-

mer), die Stadtväter konnten und wollten diese Ausfallhaftung nicht mehr übernehmen. Nach dieser Absage der Stadtgemeinde mußte sich doch das Theaterblut in einigen Rattenbergern geregt haben, denn 1954 kam es trotz aller Unkenrufe zur Vereinsgründung und Spielaufnahme. Der “Volksschauspielverein Rattenberg” war geboren, und er konnte sich sehen lassen mit seinen Patinnen und Paten.... Ihnen ist es zu verdanken, daß auf der einzigartigen Freilichtbühne Jahr für Jahr Stücke über die Bühnen gingen, die ein breites und treues Publikum aufs äußerste erfreuten. Mögen die Intentionen immer verschieden gewesen sein, die Richtung stimmte. Man war stets bemüht, ehrliches Volkstheater zu inszenieren, wobei die Grenzen dieses Begriffes selbst von Fachleuten mitunter sehr unterschiedlich gesehen werden. Fest steht, daß am Volksschauspiel eine Gemeinschaft beteiligt ist, die durch ihr Spiel zur Gruppe wird.

Und ob wir eine Gruppe geworden sind in diesen 45 Jahren! Mal kleiner, mal größer - es standen auch schon über 80 Darsteller auf der Bühne. Das Faszinierende dabei ist aber ein Harmonisieren und Respektieren der verschiedenen Generationen, ein Phänomen, das in der heutigen Zeit gar nicht mehr so selbstverständlich ist. Also keine Distanz, keine Entfremdung, sondern Einheit von Spielern und Zuschauern in einer von kultivierter Spieltradition geprägten Theaterlandschaft. Nach Jahren, die vor allem der Historie gehörten, hatten wir uns in letzter Zeit immer mehr der sommerlich beschwingten Komödie verschrieben. 1999 kehren wir wieder zurück zu den Wurzeln des bodenständigen Tiroler Volksschauspiels. Mit Karl Schönherrs “Erde” gelangte ein Stück auf den Spielplan, das in unserer Inszenierung weit jenseits jeder “But- und Boden“-Kolportage stehen sollte.”





## Jugendbühne Innsbruck im Theater an der Sill

Die Jugendbühne Innsbruck wurde 1984 aus einer Schulspielgruppe der Höttinger Hauptschule gegründet. Unter der Leitung von Winfried Schatz spielte der Verein zunächst Einakter und entwickelte sich langsam so weit, daß auch abendfüllende Stücke produziert wurden. Man spielte sogar im Treibhaus, im Europahaus in Mayrhofen, im Bierstindl und auf vielen anderen Bühnen in ganz Tirol. Stücke von Mitterer, Agatha Christie, Dürrenmatt wurden zu großen Erfolgen. Neben dem Spielen bekannter Stücke ist es auch ein wichtiges Ziel der Jugendbühne, Tiroler Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Stücke auf die Bretter, die die Welt bedeuten, zu bringen. So gab es eine Reihe von Uraufführungen; hier seien nur einige genannt: "Der verliebte Adam oder Die Abschaffung des Jüngsten Gerichts" von Ekkehard Schönwiese, "Baby", "Der Traummann" und "Der Sillschluchtmord" von Renate Perkhofer, Heimatstücke von Gertraud Sauerwein.... Im Jahr 1990 übernahm Renate Perkhofer den Vorsitz der Bühne und integrierte die von ihr geleitete Nachwuchsgruppe in die Stammgruppe. Die Jugendlichen lernten im Team zu arbeiten, einander zu vertrauen und gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Jede Produktion ist ein Kapitel für sich, jedes Ensemble eine "Familie" für sich. Neben der Probenarbeit mangelt es nicht an gemeinsamer Freizeitgestaltung: Besuche anderer Theateraufführungen, Feste, Kurse.... Es ist so manche Freundschaft aus dem Vereinsleben heraus entstanden. Aber es gab auch harte Zeiten für die Jugendbühne. Neben der dauernden Suche nach männlichen Schauspielern kämpfte sie immer wieder um das finanzielle Überleben. Nachdem sie ihr Stammlokal in der Schneeberggasse verloren hatte und sich seit dem als Wan-

derbühne auf diversen Bühnen einmieten mußte. Es ist nicht so leicht, in einer Stadt eine erschwingliche Möglichkeit zu finden, Kulissen und Requisiten unterzustellen, einen Probenraum und eine Bühne zu haben, auf der man spielen kann. Inzwischen ist es der Jugendbühne Innsbruck (bei Vermittlung des Verbandsobmannes Werner Kugler; Anm. d. Red.) gelungen, engen Kontakt mit dem Theater an der Sill herzustellen, um dort wieder eine fixe Spielstätte zu haben.

Am 5.11.99 findet nun die 15-Jahr-Feier der Jugendbühne im Theater an der Sill statt. Zu diesem Anlaß werden fünf heiter-nachdenkliche Einakter unter dem Titel "Hier und Jetzt" von Remona Perkhofer uraufgeführt. Weitere Termine: 7.11., 14.11., 23.11.'99. Beginn jeweils 20.00 Uhr im Theater an der Sill.



# Mundart-Verlag

Elfriede Wipplinger-Str. 14 85617 Ailing Tel.: 08092/9191 u.  
089/7409751

Erfolgreich gespielte tiefgründige  
Stücke:

Franz Deimel  
Sein letzter Freund  
Tragikomödie für 3D,6H,1Dek

Christian Kreß  
Der Fetzer  
Räuberballade 2D,4H,1Dek

Gerhard Loew  
Die letzte Nachtigal  
Musical 2D,5H,1Dek

Die Grattleroper  
Kleinhäuslergeschichte mit Musik  
2D,4H,1Dek

Georg Maier  
Da Roter Jackl  
Phantastische Geschichte über  
Leben und Tod

Reinhard Seibold  
Soafablosn  
ein T(h)riллер Kaliber 68 für  
5D,5H,1Dek

Elfriede Wipplinger  
Hüttenzauber  
Kriminalstück für 4D,6H,1Dek

Gern gespielte Lustspiele und  
Komödien

Hans Herberts  
Es is a Kreuz mit de Mannsbilder  
Lustspiel für 2D,4H,1Dek

Karl-Heinz Karmann  
Der bayerische Ölscheich  
Lustspiel für 3D,5H,1Dek

Stefan Kayser  
Landrat kann jeder werd'n  
Lustspiel für 3D,6H,2Dek

Gerhard Loew  
Giftige Schwammerl  
eine hochgiftige Komödie für  
2D,4H,1Dek

Georg Maier  
Der Ruach  
Komödie für 2D,4H,1Dek

Robert A. Nemecek  
Das Testament  
Komödie für 4D,5H,1Dek

Werner Schlierf  
Herz mit "tz"  
Komödie für 5D,4H,1Dek

Elfriede Wipplinger  
Nobody is perfect  
Lustspiel für 5D,4H,1Dek



*“Die Waldschwestern”  
Uraufführung auf St. Magdalena*



*Erfolgreich hat der “Theaterhaufen Hall” Gertraud Lehnners “Die Waldschwestern” frei nach dem Buch von Theresa Sprenger im September ‘99 in den luftigen Höhen des Halltales vor der St. Magdalenenhütte uraufgeführt. Ein Shuttle Bus brachte die zahlreichen Zuschauer zur historischen Spielstätte in hochromantischer Umgebung. Markus Knau-*

*seder führte Regie. Das Stück handelt vom Leben geistlicher Schwestern mit den rauhen Bergwerksknappen im Halltal. Die Hauptrolle übernahm Thomas Arbeiter. Gertraud Lehner schreibt seit acht Jahren für den Haller Theaterhaufen. “Für Menschen und nicht für Leut”, sagt sie, und das meint mit liebevoll-bösem Blick für menschliche Schwächen.*

*Was macht ein edler Ritter im Taxi?*



*Reiten, reiten, reiten ....Nimmer müde, auch nach dem 1000sten Ausritt mit dem “schurkischen Kuno” sind die Alt-Innsbrucker Ritterspiele zwischendurch auch mit modernen Fortbewegungsmitteln unterwegs, wie in der Krimi-Boulevardkomödie “Doppelt leben hält besser”, in der ein Taxilenker einer alten Dame zur Hilfe eilt, die von Rowdies überfallen wurde. Nähere Details sind ab 30. 10. auf der Bühne im Kultur-gasthaus Bierstindl zu bestaunen.*

## Der Muster gatte

**Komödie  
von Avery Hopwood  
Tel.: 0512/571842  
Okt.: 23.,30.  
Nov.: 6.11.**

**LEO BÜHNE  
ANICHSTR. 36  
INNSBRUCK**

# Wie initiativ sind "Initiativen"?

Wie sieht es denn nun aus mit einem "Kunstministerium" in Österreich? Vor der Nationalratswahl konnte die Abordnung des Bundeskanzleramtes im Kultur-gasthaus Bierstindl vor versammelten Vertretern Tiroler "Kulturinitiativen" die Frage freilich ebensowenig beantworten wie die nach dem, wie denn in Zukunft eigentlich der Bund "Kulturinitiativen" in den Ländern unterstützen wird.

Während sich bald ein jedes Dorf mit "Kultur" überregional bedeutend profilieren will, verfeinert die öffentliche Hand ihren Abwehrmechanismus gegen den damit verbundenen Ansturm mit Förderungsbegehren. Und den hat sie auch nötig.

Eine wahre kulturelle Profilierungsneurose geht um in Europa. Zur Jahrtausendwende überbieten sich die nationalen "Events" mit Selbstdarstellungen und es fragt sich, wo da die Grenzen zwischen Bedeutungssucht und Kultur zu ziehen sind. Österreich hat bei diesem Spektakel nicht mitgemacht. Es hat Probleme anderer Art.

Die Länder müssen - nach goldenen Jahren - die Vergabe von Mitteln einbremsen und verweisen allenfalls auf den Bund. Dieser wiederum verweist auf Brüs-

sel und dabei mag sich mancher im Dschungel der Kompetenzen und Richtlinien wie Karl Valentins "Buchbinder Wanninger" vorkommen und seine Lust an der Kultur verlieren.

Bei den geförderten kulturellen Einrichtungen gibt es natürlich Privilegierte. Das ist zwar nicht anders denkbar. "Kultur von allen für alle" ist eine Utopie. Niemand kann im Ernst etwa die Höhe der Mittel für Bundestheater oder die Salzburger Festspiele als Grund für ein Ansuchen um Subvention eines begrenzt regionalen Kultur-festivals angeben. Zumindest wird sich einer, der es versucht, schwer tun, die Vertretung nationale Interessen dabei glaubhaft zu machen.

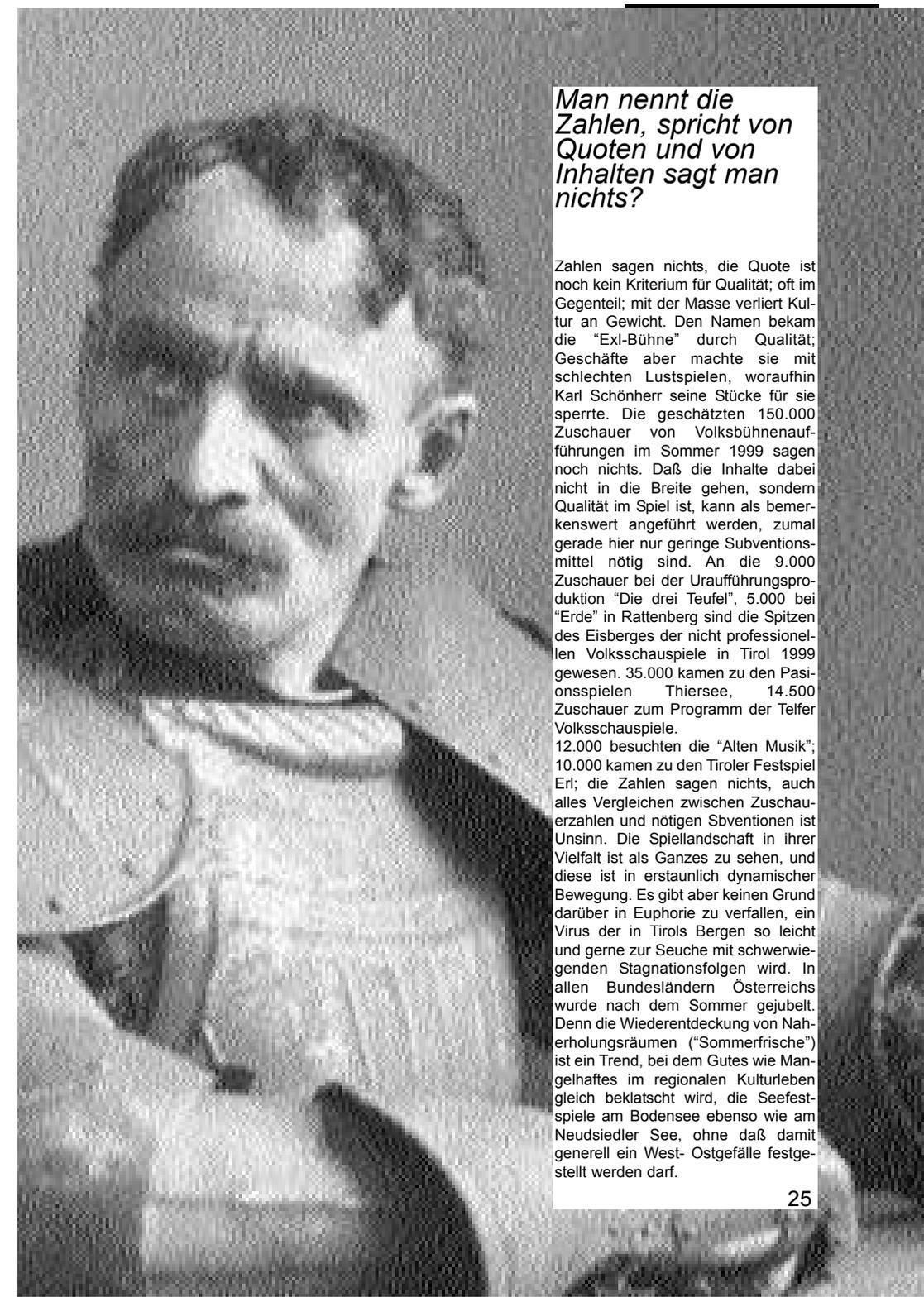
Andererseits fördert der Bund durchaus nicht nur national Bedeutendes, sondern bestimmt sich auch als Ansprechpartner für "Kulturinitiativen und Kultur-entwicklung". Und genau da ist das Gelbe vom Ei noch nicht gefunden, denn was heißt denn "Entwicklung" und was ist "initiativ"? Es gibt eine Lobby, die für sich Mittel für "Kulturinitiativen" und "Kulturentwicklung" beansprucht und bekommt. Die in Verbänden und Instituten unter diesem Namen Tätigen sind hauptsächlich Veranstalter, Archi-

vare und Vermittler. Sie sind - oder geben sich - "progressiv". Sie sind aber nur selten jene kreativen Kräfte, um deren Förderung es eigentlich geht. Sie sind Stellvertreter für andere.

Als "Kulturinitiativen" bezeichnen sich Einrichtungen, die "Kultur" in die Dörfer tragen. "Initiierten" heißt aber so viel wie "anfangen". Es gibt viele, die aufklärerisch - und manchmal auch provozierend - Ungewohntes in die Dörfer hineinbringen. Gewiß, sie fangen damit etwas an. Sie setzen Prozesse in Gang. Das ist manchmal produktiv aber auch oft recht schädlich, zum Beispiel, wenn der Haupteffekt im Hervorrufen von Abwehrmechanismen besteht. Und das ist der Fall, wenn es vor Ort nicht nachhaltig zur Auseinandersetzung zwischen kreativen und rekreativen Gruppen kommt. Ein provozierender Künstler, der von auswärts eingeflogen wird, ein provozierendes Setzei hinterläßt und anschließend wieder über alle Berge ist, hinterläßt höchstens Unverständnis und Ratlosigkeit. Eine "Initiative" ist nur als Beginn (Initiative) eines Dialoges nachhaltig wirksam. Kurzum, das Kriterium der "nachhaltigen Wirksamkeit" ist ein Maßstab, der bei Förderungsprinzipien bislang noch keine Rolle spielt. Die Jahrtausendwende ist nach einer Zeit der Kulturinitiativenschwemme von der Wiederentdeckung nachhaltig wirksamer Regionalkultur geprägt. Leitende Träger dieser Entwicklung sind nicht Kultur intendierende Experten sondern schöpferische Kräfte aus den Regionen für die Regionen, die sich so weit und so lang wie nötig Experten zu Hilfe holen. Zumindest im Volksbühnenwesen gibt es eine größere Anzahl von Persönlichkeiten, die die Entwicklung der Theaterlandschaft prägen und Unterstützung nötig haben.

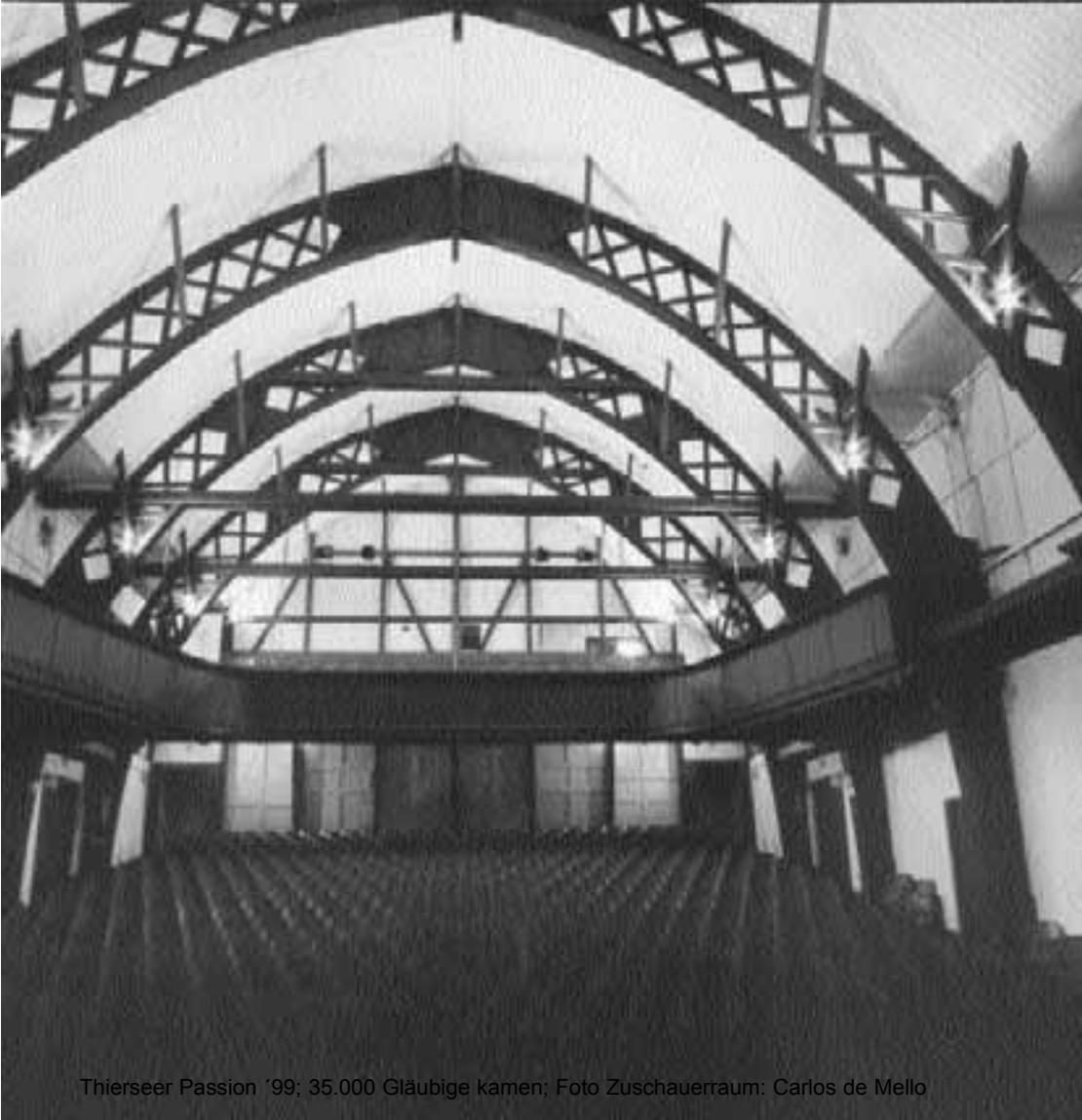
*Fast in jedem Tiroler Bezirk in jedem Tal und fast in jeder regionalen Stadt gibt es, so wie in Imst Herbert Riha, SpielleiterInnen und OrganisatorInnen zur Entwicklung des neue Volksschauspieles.*





**Man nennt die  
Zahlen, spricht von  
Quoten und von  
Inhalten sagt man  
nichts?**

Zahlen sagen nichts, die Quote ist noch kein Kriterium für Qualität; oft im Gegenteil; mit der Masse verliert Kultur an Gewicht. Den Namen bekam die "Exl-Bühne" durch Qualität; Geschäfte aber machte sie mit schlechten Lustspielen, woraufhin Karl Schönherr seine Stücke für sie sperrte. Die geschätzten 150.000 Zuschauer von Volksbühnenaufführungen im Sommer 1999 sagen noch nichts. Daß die Inhalte dabei nicht in die Breite gehen, sondern Qualität im Spiel ist, kann als bemerkenswert angeführt werden, zumal gerade hier nur geringe Subventionsmittel nötig sind. An die 9.000 Zuschauer bei der Uraufführungsproduktion "Die drei Teufel", 5.000 bei "Erde" in Rattenberg sind die Spitzen des Eisberges der nicht professionellen Volksschauspiele in Tirol 1999 gewesen. 35.000 kamen zu den Passionsspielen Thiersee, 14.500 Zuschauer zum Programm der Telfer Volksschauspiele. 12.000 besuchten die "Alten Musik"; 10.000 kamen zu den Tiroler Festspiel Eri; die Zahlen sagen nichts, auch alles Vergleichen zwischen Zuschauerzahlen und nötigen Subventionen ist Unsinn. Die Spiellandschaft in ihrer Vielfalt ist als Ganzes zu sehen, und diese ist in erstaunlich dynamischer Bewegung. Es gibt aber keinen Grund darüber in Euphorie zu verfallen, ein Virus der in Tirols Bergen so leicht und gerne zur Seuche mit schwerwiegenden Stagnationsfolgen wird. In allen Bundesländern Österreichs wurde nach dem Sommer gejubelt. Denn die Wiederentdeckung von Naherholungsräumen ("Sommerfrische") ist ein Trend, bei dem Gutes wie Mangelhaftes im regionalen Kulturleben gleich beklatscht wird, die Seefestspiele am Bodensee ebenso wie am Neudsiedler See, ohne daß damit generell ein West- Ostgefälle festgestellt werden darf.



Thierseer Passion '99; 35.000 Gläubige kamen; Foto Zuschauerraum: Carlos de Mello





ma”  
er  
ch im  
eben  
az

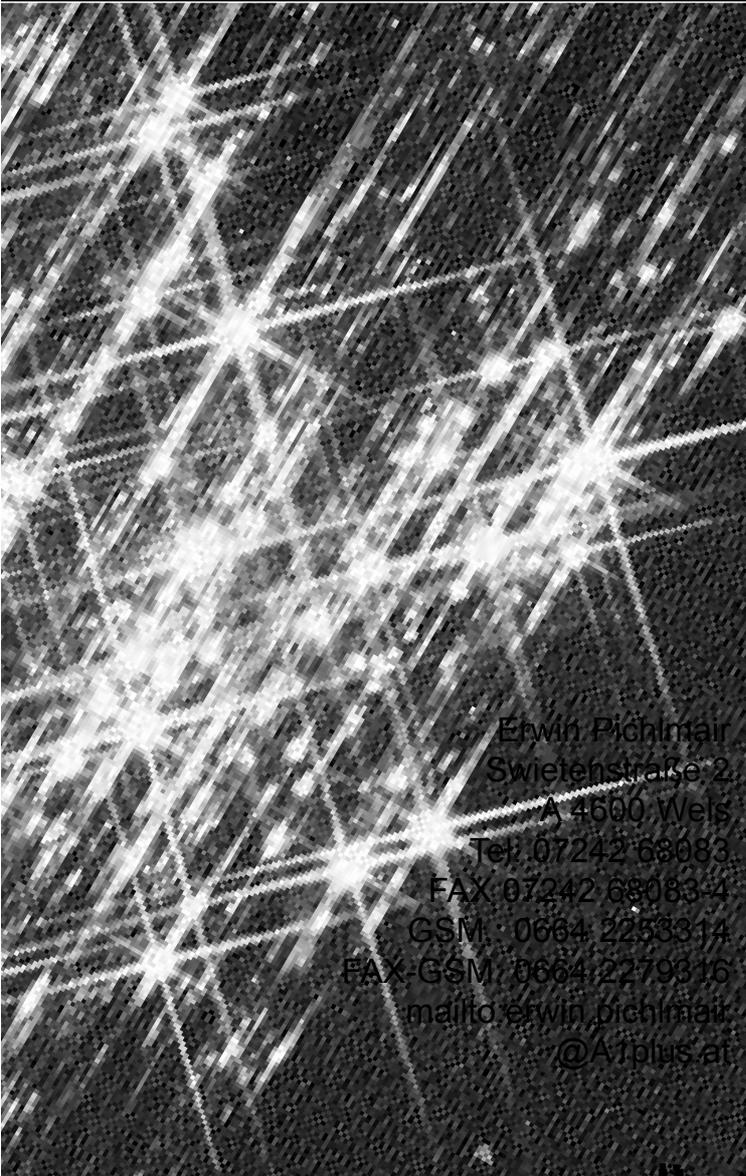
“Stigma” war eine Koproduktion der Schwazer Theatergruppen “beiläufig” und der Werksbühne Tyrolit. Die Passion einer Frau von Felix Mitterer war auf dem Freigelände St. Martin/Schwaz die bislang überzeugendste Talentprobe des jungen Regisseurs Markus Plattner, eine überwältigende Leistung der Birgitt Jäger als “Moid”. Felix Mitterer zeigte sich von der Aufführung, die in breiten, realistischen Bildern angelegt war, begeistert, “ganz anders als in der stilistisch reduzierten Aufführung am Ritten” aber ebenso schlüssig. “Stigma” erregte nicht nur bei der Uraufführung bei den “Tiroler Volksschauspielen Telfs” sondern auch bei den zahlreich nachfolgenden Profiaufführungen Aufsehen. Das Stück wurde in viele Sprachen übersetzt, zuletzt ins Polnische, und erwies sich für Volksbühnen als spielbar. Das sagt etwas über deren Qualitäten, die immerhin so hoch sind, daß Mitterer - der es nicht nötig hätte - für diese Büh-

nen schreibt, ohne damit zu

rechnen, daß diese einmal von professionellen Bühnen gespielt werden könnten - und sollten-. Mitterer stellte den Schwazern in Aussicht.. nun aber die Katze ist noch nicht reif, um aus dem Sack gelassen zu werden.

Äußerst lebhaft ist das Kulturleben in Schwaz. Die Spitze des Eisberges, die Klangspuren, standen 1999 unter dem Motto “zwischen Zeiten”. Umfangreicher denn je zuvor ist der Tiroler Anteil an diesem Festival, der vom großen kreativen Potential dieser Region zeugt. Auch die Beiträge Südtiroler Komponisten sind zu einem wesentlichen Element des Festivals geworden. Auf dem Sektor des Theaters “spurt” Schwaz ebenso und es ist zu wünschen, daß andere Bezirkshauptstädte in diese Fußstapfen treten. Das Besondere: die Förderung der Kräfte aus der Stadt für die Stadt. Das Bekenntnis

dokumentierte sich nicht nur im Autorenauftrag an Hans Aschenwald, dessen “Sommernachtsgrippe” in prominenter Besetzung (Kurt Weinzierl) uraufgeführt wurde, sondern auch konzeptionell in der Errichtung einer neuen Spielstätte, einem Kellertheater. Daß auf ihr in naher Zukunft die Hölle los sein wird, ist gesorgt. Markus Plattner, der sich mit der Freilichtaufführung “Stigma” in Schwaz als begabter junger Nachwuchsregisseur endgültig durchsetzen konnte, sprüht vor Ideen, mit “Volkstheater” die neue, kleine, städtische Spielstätte zu füllen. Von heute auf morgen legte er der Stadt einen Spielplan für die nächsten Monate vor, der sich sehen lassen kann, und der Markus Plattner als beleben und bestens informiert zeigt. Indes sein nicht auf die Theatermacher vergessen, die das Theater der Silberstadt bunt gemacht haben, nicht auf Mathäus Recheis, 1999 mit seinem “total globalem” Gasthaustheater, nicht auf das Musical der Liedertafel Frundsberg, nicht auf Chris Kohler. Und nicht sei auf das Wirken der traditionsreichen Werksbühne Tyrolit vergessen, deren Protagonistin Elfi Permoser mit dem “Wunschkonzert” von Franz Xaver Kroetz die Zeit zum neuen Volkstheater einläutete.



Erwin Pichlmar  
Swietenstraße 2  
A 4600 Wels  
Tel: 07242 68083  
FAX: 07242 68083-4  
GSM: 0664 2253314  
FAX-GSM: 0664 2279316  
mailto:erwin.pichlmar  
@A1plus.at

Als Kreativer wissen Sie: Bis sich der Vorhang zur Premiere hebt, ist es ein dornenvoller Weg. berät Sie seriös und plant Ihre Projekte in Kenntnis aller Vorschriften und Normen. ist Ihr flexibler und innovativer Partner für Ausführung und Montage vor Ort. bietet Ihnen alle Dienstleistungen, eigene Werkstätten, ein reichhaltiges Lager und prompte Lieferung aller Produkte für Bühnentechnik und Dekoration.

(z.B.: Molinos, Schleiermesser, Tülle, Bodentücher, Projektionsfolien

wie mobile Bühnenelemente, Holzpraktikabln, Bühnenkabine, Bühnenanhänger, mobile Tribünen, bühnentechnisches Zubehör und weiteres

von einfachen Näharbeiten bis zu komplizierten Wagner- und Raffzügen

aller angebotenen Produkte, rasch und professionell

Lösungsmittelfrei speziell für Folien, Glühlampen, Leder, Bodentücher, Kostüme, Kulissen und Horizonte, Kaschiermassen, Gewebefüller, UV-Leuchtfarben etc.

# Kurznotiert

**Münchener Volkstheater:** "Verkaufter Großvater" So wie das Brauchspiel am Land im Festkalender einen bestimmten Platz in der Jahreszeit hat, scheint das Volkstheater im Jahrhundertkalender einen festen Platz in der städtischen Theaterszene zu haben. Wenn die Ästhetik der "Kunst für die Kunst" den Boden gesellschaftlicher Bezüge verliert, scheint in den Städten wieder die Zeit für Volkstheater reif zu sein. Dann wird regelmäßig die Ironie hinter der Grobheit des Schwanks, der Spaß am Entlarven lieb gewordener Klischees entdeckt und das "volkstümliche" gegen das "Verkünstelte" ausgespielt. Der Verbrennung des Hanswurst folgte die Geburt der Alt-Wiener Volkskomödie, dem Pathos der Worte die Satire der Ritterspiele und das Volkstheater aus dem Geist des "verkauften Großvaters" entstand als Reaktion auf das Regietheater. "Der verkaufte Großvater" von Anton Hamik, ein Dauerbrenner des ländlichen Volkstheater, war ursprünglich, in den frühen Dreißiger Jahren eine Sache des Berufstheaters und wurde nun in der Regie von Franz Xaver Kroetz, der sich als Autor dem "neuen Volkstheater" verschrieben hat, am Münchner Volkstheater mit Hans Michael Rehberg in der Titelrolle wieder entdeckt, mit großem Erfolg. Der Neustart von Ruth Drexel gelang und setzte sich erfolgreich mit der identischen Übernahme der Telfer Produktion des "Helden aus dem Westen" fort.

**Paul Flora** "Die Tiroler sind sehr gute Schauspieler. Das ist ja keine Frage. Umsonst gibt es ja nicht so viele Laiengruppen hier im Lande. Die Tiroler sind sicher viel bessere Schauspieler als die Wiener. Das ist ja unser großer Vorteil. Wir wissen, daß die Wiener gerne lügen, aber die Wiener wissen nicht, daß wir auch gerne lügen. Die meinen



"Hüttenzauber" von Elfriede Wipplinger in Wattenberg

immer noch, wir sind ehrliche aufrechte Tiroler. Bergbewohner eben." (TT 26.8.99)

**Tirol: Mittererfestspiele:** Keine andere Persönlichkeit des Theaterlebens war in diesem Jahr in Tirol so präsent wie Felix Mitterer, auf der Bühne und in den Medien. "Stigma" in Schwaz, "Drachendurst" in Elbigentalp, "Der Held der westlichen Welt" in Telfs und München, "Die drei Teufel" in Hopfgarten, "Tödliche Sünden" im Tiroler Landestheater und so geht es wohl auch weiter. "Schüler Gerber" nach Friedrich Torbergs Roman im Kulturgasthaus Bierstindl im Dezember, Hinkelstein, ein Tiroler Asterix, der TV-Krimi "Passion", gedreht in Mieming, "Kein Platz für Idioten" in einer Freilichtadaption für Rattenberg 2000, Wiederaufnahme der "Drei Teufel" in Hopfgarten 2000 und das wird ganz sicher nicht alles sein.

**Sparpaket:** 25 Millionen hat das Land Tirol im Jahr 2000 im Kulturbudget einzusparen, nachdem es in den letzten zehn Jahren von

260 auf 730 Mio ATS angewachsen war. "Kultur-Hüllen in Form von Zentren gibt's genug, jetzt müssen wir sie mit Inhalt füllen", sagt Landesrat Fritz Astl. Kürzung um 20 Prozent in allen Bereichen werden nicht linear erfolgen. Wenn es darum geht, innovative Schwerpunkte vom Sparpaket auszunehmen, hat das Volksbühnenwesen gute Argumente.

**Alois und die "letzte Nacht":** Immer noch geistert "Alois, wo warst du heute Nacht" von Hans Lellis, Muster und Paradeschwank des ländlichen Volkstheaters durch die Lande. Und er wird immer wieder ausgegraben, wo das Bedürfnis nach zwangloser Unterhaltung angemeldet wird. Also stürzte sich auch Eduard Lehmann aus Kematen auf ihn, gab dem schwankenden Volk, was des Volkes ist, um sich dann mit umso reineren Gewissen der "Letzten Nacht" von Winfried Werner Linde zu widmen.

**Der Erste ist der Beste** ist ein ländlicher Schwank, der vom Volksbühnenverband gerne emp-

jazzbluesbeisl  
beerstindl

fohlen wird, weil er eine Verbindung eines an Schwankmustern haftenden Stückes ist, das die Klischees auf den Kopf stellt. Reutte folgte der Empfehlung und hatte Erfolg damit. Daß die Bühne auch mit Tragödien überzeugt, bewies sie gleichzeitig mit "Der dürre Baum" von Rudolf Brix.

**Der Roßbauer** von Peter Ilgenfritz wurde in Bruck/Ziller gespielt. Das Stück erklärt, daß Roßtäuscherei weniger mit Tauschhandel als vielmehr mit "Täuschen" zu tun hat.

**Emil Stürmer** einer der Klassiker unter den Volksschwankautoren, hilft immer wieder aus den Nöten der Qual der Wahl aus dem Massenangebot an leichten Schwänken. Die Blaasbühne griff auf "Wenn die Liab net wär" zurück und fand das Richtige für den lockeren Übergang in die Sommerpause durch Zwerchfellbeben.

**Im Schatten des Passionsspielhauses:** Eifrig werden in Erl Pläne geschmiedet, den Erfolg der Festspiele damit zu krönen, daß das Passionsspielensemble noch stär-

ker miteinbezogen wird in das Musiktheaterfestspielprogramm. Was auch daraus werden mag, einbezogen sind viele Erler auch so. Fünfzig "Heinzelmännchen" vor Ort stellen ihr an der "Passion" geschultes Know-How zur Verfügung, und trugen zum Erfolg der "zweiten Tiroler Festspiele Erl" nicht unwesentlich bei.

Auch ist Richard Wagners Ring in Erl ein anderer als in Bayreuth, denn in Erl ist Siegfried nicht irgendwo im nationalen Himmel, sondern auf dem Boden des Ortes zu Hause, zumindest, was das die Originaltracht betrifft. Die Lederhose, sonst so sehr als Klischee verteufelt, hier ist sie Zitat und paart sich wunderbar mit Goldstimmen zum Gesamtkunstwerk. Ursula Strohal beurteilte das Konzept auf den Punkt gebracht: "Gustav Kuhns pluralistisches Konzept vereint - hehr und flippig, volkstümlich und intellektuell - die musikalischen Künste."

**Fleißiges Außern:** Die Freilichtspiele in Elbigenalp sind keineswegs für Dorfbühnen des Bezirkes eine Konkurrenz, wie vor-

Jahren noch gemutmaßt wurde. Im Gegenteil. Es waren alle Dorfbühnen "voll drauf", zum Beispiel die Theatergruppe Steeg mit "Amor im Paradies" von Maximilian Vitus, die Elmer mit "Der Hausfreund", ebenfalls von Vitus oder die Weißenbacher mit "Alleweil die Aufregung in dem Haus" von Grete Walder-Zechner. In Heiterwang hieß es "Das Geld ist im Eimer" (Krimi von Dietmar Steimer), in Schattwald reizte "Die Gedächtnislücke" (Bernd Gombold) zu Lachstürmen. In Tannheim ging das ländliche Lustspiel "D'Eisheilige und die kalte Sophie" (Georg Harrider) über die Bühne, und das ist noch nicht alles.

**So ein Theater** hieß es an über hundert Volksbühnen im Land. "So ein Theater" heißt auch ein Theaterstück. Es stammt aus der Feder von Walter G.Pfaus und war im Sommer in Gallzein zu sehen.

**Cooler Sprüche, wilde Reiter:** In Gerlos sind die Westernspiele zur Einrichtung, und der Zillertaler

## Top Dogs

von Urs Widmer

Ein preisgekröntes Theaterstück über Manager ohne Arbeit.

STADT THEATER INNSBRUCK

Nicht um underdogs geht es, sondern um Top Dogs. Spitzenmanager also, die im Zuge global bedingter Umstrukturierungen entlassen wurden.

**Regie: Anders Linder**

Premiere 20. Oktober 1999 im Hypo Saal Witten - Tschamlerstrasse  
Weitere Vorstellungen bis 13. November 1999, Mi bis Sa - 20 Uhr

Kartenhotline 0512 33 456 77

Business, das ist Krieg,

Blut und Tränen.

So ist das.



Verein der Freilichtspiele ist jüngstes Mitglied des Verbandes Tiroler Volksbühnen geworden. Auf der 10.000 Quadratmeter großen Freilichtarena gab es "Die Rache des Zorro", erfunden von Uli Bree und Charly Rabanser zu sehen.

**Im westlichen Mittelgebirge** hat nicht nur jedes Dorf sein Theater, sondern es wird dort auch jährlich Theater gespielt, in Natters, Mutters, Götzens, Birgitz, Axams und Grinzens. In Natters hat der langjährige Kassier des Verbandes, Robert Winterle, seine Hand im Spiel - er hat gegen die Stimmen aller, die "Was brauchen wir dös", gesagt haben, den PC im Verband eingeführt. In Götzens erfreute man sich zuletzt an den "Drei Eishiligen". In Birgitz waren in der Inszenierung des dort ansässigen ehemaligen Generalmusikdirektors des Tiroler Landestheaters, Seipenbusch, "Besuchszeiten" von Felix Mitterer zu sehen. Das traditionsreiche Axams füllt das eigene Spielhaus wieder mit einer bunten Mischung ernst und heiter, und die Newcomer in Grinzens machten nach 25 Vorstellungen mit ihrem "Stubenspiel" Pause auf der Kemater Alm, organisierten im Oktober Dorfkulturtage und gehen daran, nach einem Kinderstück mit großem Ensemble die Dorflegende vom "Tiefenlehner" vorzubereiten.

**Sucht** war das Thema eines Theaterworkshops im Haiming mit Jugendlichen, die in wenigen Tagen unter kundiger Leitung von Martin Flür und Irene Zoller drei Einakter erfanden und einstudierten. Ende September waren sie im Rahmen einer Veranstaltungsserie zum Thema "Lust, Leben, Liebe" im Kultursaal zu sehen. Die Jugendlichen zeigten dabei großes Improvisationstalent. Mit der modernen Passion "Golgotha" von Hans Renz wagte die Haiminger Bühne den Sprung in die Welt des anspruchsvollen Volkstheaters, erfolgreich.

**Theater ohne Ende in Hall:** Das Kulturlabor Stromboli hat die



*"Kuddelmuddel, das perfekte Chaos" Autor? Was ist das? Die Generalprobe ist in die Hose gegangen, ein gutes Omen für die Premiere, die noch schlimmer wird. Ein Stück Theater über das Theater, bei dem der Zufall Regie führt. Wer sich die Katastrophe geben will, hatte seinen Spaß daran vom Sept. bis Ende Okt. im Kulturhaus Kufstein (Tiroler Volkstheater Kufstein, Regie Sieghart Lutz)*

Straßen von Hall in Tirol im August zur Bühne erklärt. Unter dem Motto "Gassenspiele" bekam die Salzstadt das Flair von Klein Avignon. Für südländisches Ambiente sorgte das "Festa Italiana", bei dem alle Sinne angesprochen wurden, bei Tanz, Musik und gastronomischen Leckerbissen. Beim Import sollte es nicht bleiben. Am Fremdländischen lernen hieß daher die Devise bei einem workshop für Stelzentänzer, Straßenspiel und Gassenhauer. "Die Feste" schienen den Bedarf noch nicht zu denken. In Hall gibt es zehn Theatergruppen, die sich sehen lassen können, vom Kindertheater ("Das kleine Ich bin Ich" und "Ein Kater ist kein Sofa-kissen") bis zum Boulevardtheater der Volksbühne Schönegg ("Alles auf einen Schlag" von Claude Magnier) und dem anspruchsvollen "Halltheater", das im Frühsommer mit der "Komödie im Dunkeln" von Peter Shaffer aufwartete. Dessen nicht genug! In der Musikschule feierte vor Schulschluß die Schulooper "Der Jasager" von Kurt Weill und Bertolt Brecht Premiere.

Und ganz speziell sei noch darauf hingewiesen, daß der Verein "Wir" (Behinderte/Nichtbehinderte) unter löblicher Hilfe der Bühne Schönegg nach seinem Weihnachtsspiel '98 nun ein eigenes Stück, erfunden von Behinderten, zum Thema "Vier Jahreszeiten" entwickelt hat. Zur Aufführung kam es Mitte Oktober. Ebenfalls Mitte Oktober stellte die Gruppe "Die Düne" ihr Können mit dem Stück "Gold! Purpur! Weiß!" von Herbert Zanger in einem Gastspiel im Kulturgasthaus Bierstindl unter Beweis. Ihr nächstes Projekt: "Kein Kratzer, kein Blut"



Pepi Pittl

von Amailla Ferenczy, "eine freundliche und ungefährliche Produktion, wie der Name des Stückes schon sagt."

**Heimatbühne See** Zum zehnjährigen Jubiläum begeisterte die Heimatbühne See mit der Tragödie "s'Christeli von Falgeair", einer Eigenproduktion in Paznauner Mundart. Das Stück spielt um die Mitte des letzten Jahrhunderts im Seer Weiler Falgenair. Dramatisch nachempfunden wird das Leben der Christeli von Falgenair, wie es der Überlieferung nach abgelaufen ist. In schlichten und ergreifenden Dialogen gelang - laut Blickpunkt Extra vom 27. Aug. - es, mit dem Schicksal rund um den Kaiserjäger Martl die Zuschauer zu Tränen zu rühren. "Das Stück wurde von einem Dreigesang musikalisch umrahmt, was die melancholische Stimmung zusätzlich verstärkte."

**Osttirol:** Die Osttiroler sind auf die Nordtiroler Presse nicht angewiesen, dennoch soll diese über den Verband vom Osttiroler Theaterleben mehr berichten. Auf ein entsprechendes Rundschreiben durch die Verbandsmitarbeiterin Dagmar Konrad hin, die auch in Sachen Buchverleih und generell in der Öffentlichkeitsarbeit neue Maßstäbe setzt, kamen gleich mehrere Lebenszeichen Osttiroler Bühnen, deren Aktivitäten bislang nur in den Lokalausgaben der TT und der Kleinen Zeitung besprochen wurden.

**Hüttenzauber** Nachhaltigen Eindruck hinterließ bei Vertretern des Münchner "Mundart-Verlages" der Besuch beim Theaterverein Wattenberg ("Haben alle Bühnen in Tirol dieses Niveau?"), die sich an das empfehlenswerte neue Kriminalstück "Hüttenzauber" von Elfriede Wipplinger heranwagten und im Frühjahr '99 damit vollen Erfolg ernteten. Regie führte Robert Unterwurzacher.

**Heiterwang** Thomas Kramer berichtet von einer erfolgreichen Saison: "Wir spielten heuer "Das

Geld ist im Eimer". Immer wieder reden wir von der interessanten und lustigen Theaterschulung in Obsteig und versuchen die dort erhaltenen Tipps von Anders Linder umzusetzen. Den Schluß des Stückes haben wir auf die Seminaranregung zum Vorteil der Auf-führung geändert.

**Pepi Pittl**, dem vor allem der große Erfolg mit "Erde" von Karl Schönherr der Rattenberger Schloßbergspiele zu verdanken war, wird seine Arbeit als Regisseur in Rattenberg mit einer Neufassung von "Kein Platz für Idioten" (Freilichtadaption!) von Felix Mitterer fortsetzen. Gegenwärtig probt Pittl, der sich als Regisseur als Mitterer-Spezialist profiliert hat (zuletzt "Krach im Hause Gott" beim Stadttheater Innsbruck, zahlreiche Inszenierungen auf der Blaas-Bühne) die Hauptrolle, den "großen Gott Kupfer" im "Schüler Gerber" von Felix Mitterer, Regie Ekkehard Schönwiese.

**Shakespeare ist eine harte Nuß** Die Burg Freunsberg im Sommer. Christian Kohler inszeniert drei Sequenzen aus drei Dramen von William Shakespeare, welche aus, wie könnte es anders sein, Romeo und Julia, Julius Cäsar, und Hamlet herausgerissen wurden. Die Schauspieler zeigten eine hervorragende schauspielerische Darbietung. Ein Ensemble das man sich nur wünschen kann. Gerade weil die Qualität hoch war: Der Regie gegenüber gibt es für mich Bedenken anzumelden. War es nötig, im Stile Shakespeares Zwischentexte zu schreiben? Bertolt Brecht meinte einmal, daß das nur einer kann, der es auch kann. Und dazu gehöre viel Können, um darüber nicht oberlehrerhaft zu wirken. Oder war es anders gemeint? Sollte ein Oberlehrer karikiert werden? Wie zwei Menschen zusammenkommen oder nicht zusammenkommen können, ist auf der Bühne interessant, aber nicht, wie sie aneinander kleben. Unbeholfen war auch der Tod von Hamlet, der nur deshalb verzweifelt lang hinausgezogen wurde,

weil die Musiknummer zuende gespielt werden mußte. Dabei "verhungert" doch der Schauspieler. (m.)

**"Der Tante ihr kloans" "Joch":** Die Kulissenschieber Schwaz brachten zwei Einakter zur Auf-führung. Spielort: Gasthof Schnapper. Alles in Allem eine recht amüsante Sache. Die Kombination war allerdings recht merkwürdig. Es ist ja löblich, wenn sich eine Bühne zu ernsthaften Aufgaben aufrafft. Aber muß sie sich dafür entschuldigen, indem sie dem "Joch" "Der Tante ihr Kloans" folgen läßt? Damit die Leute auch etwas zu lachen haben? Die Rechnung mit der Absicht, jedem etwas bieten zu wollen, geht allemal nicht auf. Positiv ist zu erwähnen, daß sich der Verein der Kulissenschieber gegen sehr ungünstige räumliche Umstände wacker am Leben hält. Manch anderen Theatervereinen würde man diesen Kampfgeist wünschen. (m.)

**"Dreck":** Im Rahmen des "Kemater Kulturherbst 1999" findet am 22. Oktober (19.02 im "Kornkasten Kematen", weitere Aufführungen: 29. und 30. Okt., Kartenvorverkauf in der RAIKA Kematen) die Premiere von "Dreck" von Robert Schneider statt. Ein Mann betritt den Raum mit einem Strauß Rosen in der Hand. Sad., ein Araber. Am Abend verkauft er Rosen, um sein Studium zu finanzieren. So sehr ist der Haß der Inländer in ihm Fleisch geworden, daß er ihn gegen sich selbst kehrt. "Es stimmt", sagt er, "ich bin dreckig. Ich wasche meine Hände, aber ich bleibe dreckig". Seine Rede wird leidenschaftlich, verzweifelt. Er schreit um sein Leben. Das Stück, dessen Regie Landesspielleiter Edi Lehmann übernommen hat, wird von Franz Cirolini gespielt. Der Monolog war bisher an über vierzig Bühnen zu sehen und das meist gespielte Stück der Saison 93/94.

**Franz Volgger**, Volkschauspieler aus Schönberg ist manchen noch

## Theaterverein Inzing An der Donau

von Herbert Achternbusch  
Premiere 29. Oktober '99, 20.15  
Uhr Inzing Saal Volksschule, wei-  
ter: 16., 18., 23. und 25. Novem-  
ber 99 20 Uhr Innsbruck Kultur-  
gasthaus Bierstindl  
17 SchauspielerInnen und Musi-  
kerInnen sowie Fred Stecher  
Bühne, Ursula Kepplinger Kostü-  
me, Helmut Crepaz Technik und  
Margit Drexel Regie - Eintritt  
Spenden. -

Achternbusch's Vorwort zum  
Stück: "Im März 1982 entsprang  
dieses Stück meiner Schreibma-  
schine, mein erstes Libretto. Ich  
kam von der Gegend nicht weg, in  
der ich aufgewachsen bin. Wie  
viele Abschiede! Und immer wie-  
der streunte ich hin. ... Meine Fan-  
tasie zog mich weg. Aber wo soll  
man in Oberbayern hin? Dieser  
Landstrich hätte besser nie besie-  
delt werden sollen ... Hatte ein  
Oberbayer je eine tiefere Ein-  
sicht? Da singen sie lieber und  
freuen sich beim Pissen wie über  
einen Lottogewinn. Ein einfaches  
Volk, das alles mitmacht, wenn  
man ihm nur den Glauben  
läßt, daß es nicht so  
sei..." Und ist es in  
Tirol anders?

Zur Musikkonstruktion - eine Bau-  
anleitung: Prämisse 1: Der allge-  
meine funktionale Aspekt von  
Theatermusik. Hier unter beson-  
derer Berücksichtigung der Aus-  
sagen Achternbusch's zu The-  
menkomplexen wie "Arbeit", (afri-  
kanische) Selbstbestimmung vs.  
(europ.) Imperialismus, usw.  
Prämisse 2: Selfmadeinstruments  
mit Biergefäßen als Resonanzkör-  
per und erweitert durch Elemente  
aus dem Bereich des traditionel-  
len Instrumentenbaus zum Zweck  
der Schaffung einer neuen  
Klangästhetik.

Conclusio: Da Logikkonzepte nur  
begrenzt Freiraum bieten, pas-  
siert es mitunter, daß kreative  
Prozesse - und vor allem dann,  
wenn diese im Kollektiv entstehen

- aus selbigen  
Schemata  
brechen. So  
mutieren sie zu  
schelmischen  
Wesen und las-  
sen ihr ärmliches  
(Donau-)Walzer-  
dasein hinter  
sich. (Michael  
Haupt, Markus  
Grießer, Musik-  
konzeption,  
Ensembleleitung)





von "Weizen auf der Autobahn" in Erinnerung. Er ist eine ideale Besetzung für den "verkauften Großvater" von Anton Hamik, also spielte die Domanikbühne das Stück zu Ehren ihres Vorbildes. Gewiß ist das die schönste Form der Würdigung für ein verdientes Bühnenmitglied. Weiter geht's im Gemeindesaal von Schönberg mit einer Boulevardkomödie. Nur welche? Das Angebot im Archiv des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen ist gerade auf dem Sektor immer umfangreicher, weil da die Nachfrage am stärksten steigt.

**Die Heimatbühne Oberberg** hatte mit der Uraufführung des Stückes "Aufregung am Gendarmerieposten" von Bernhard Pichler und Manfred Jenewein einen sensationellen Erfolg. Kein Wunder, die Autoren sind Gendarmen und wissen nicht nur, wie es am Posten zugeht, sondern auch, was sie dem Theater schuldig ist, damit die Zuschauer lachen. Das wußte auch Spielleiterin Isolde Pichler.

**"Bauschutt und Kärnerleut"** von Stefan Hellbert steht im November wieder am Spielplan der "heimatLosen Bühne" Sellrain. Während Hellbert, einer der begabtesten neuen Tiroler Volksstückautoren, an einem neuen Stück schreibt, dessen Entwurf "Endzeittrilogie" vielversprechend ist, hat sich Peter Mitterutzner des Erstlings von Hellbert angenommen und inszeniert es in einer Neufassung (Uraufführung!) in Gossensaß. "Bauschutt und Kärnerleut" behandelt das Leben heutiger "Kärner".

**Neuer Volksstückautor:** In Reith bei Seefeld ist Volkstheater, so wie in anderen Gemeinden längst keine Unterhaltung für Gäste mehr, sondern eine Auseinandersetzung mit den Grenzen des Tourismus. Auch wenn die Form schwankhaft ist, bleiben die "Piefkes" ebenso wenig ungeschoren, wie die einheimischen Touristiker. "Die Biokur beim Hirschenwirt" handelt von einem abgewirtschafteten Gasthaus. Tourismusmüde traut sich kein Einheimischer daran, der Laden wieder in Schwung zu bringen. Da meldet sich ein Deutscher Unternehmer... Inzwischen schreibt Schieferer bereits an einem neuen Stück: In "Opa wird 70" erleben wir die Geburtstagsfeier eines schwerhörigen Alten. Alle glauben, daß er schwerhörig sei, aber Opa hört alles, und das kam durch ein Wunder. Er fuhr nach Innsbruck, um sich "Vital-Tabletten" zu besorgen. Viagra machte ihn wieder hörend, sehr zum Leidwesen seiner Verwandten, die ihn lieber "hörig" hätten.

**Sonja Brunner.** Eine Osttiroler Volksschauspielerin, hat in Lienz zusammen mit Waltraud Moser und Ursula Walensteiner eine freie Frauentheatergruppe gegründet, die mit großem Erfolg "Frauenscherzen" von Ulli Bree/Klaus Bieber und "Eva und Lilith" von Johannes Galli spielte. Sonja Brunner ist nach Baumkirchen übersiedelt und sucht in Innsbruck Partnerinnen (und Partner) für ein neues Ensemble. Für engagiertes Theater der Zeit

*"Die Düne", ein vielversprechendes Ensemble aus Hall;  
"Kein Kratzer, kein Blut" von und mit Amilla Ferenczy*

# BÜHNENTECHNIK

## THEATER-SCHENWERFER

2000W 1000W 500W  
 1 Lampe 100W 770  
 1 Lampe 1000W 310  
 1 Lampe 2000W 440.-

1.300.-

2.470.-

1.360.-



## VERFOLGER-SCHENWERFER



4.150.-

Falzhohle 800.-  
 Lampe 1000W 310.-

## PAR-SCHENWERFER

PAR-64 PAR-56

380.-

270.-

PAR64 Lampe 500 od. 1000W 530.-  
 PAR56 Lampe 300W 200.-

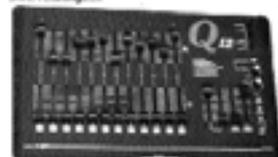
## NEBELGERÄT FOX-1000



1.750.-

## LICHTMISCHPULT Q12

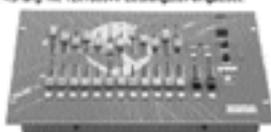
12-Kanalig PMA mit 190 Funktionen  
 ohne Leuchtmittel



10.940.-

## LICHTMISCHPULT STAGE-12P

12 Kanalig mit 12x1200V Leuchtmittel angebot



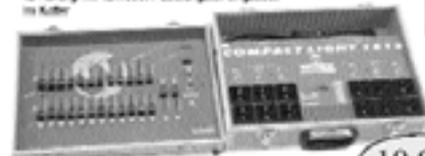
10.400.-

## LICHTMISCHPULT STAGE-12C

12-Kanalig im Koffer, ohne Leuchtmittel

## LICHTMISCHPULT COMPACT-1512

12-Kanalig mit 12x1200V Leuchtmittel angebot  
 im Koffer



10.900.-

## LEISTUNGSTEIL D12

12x900W



7.550.-



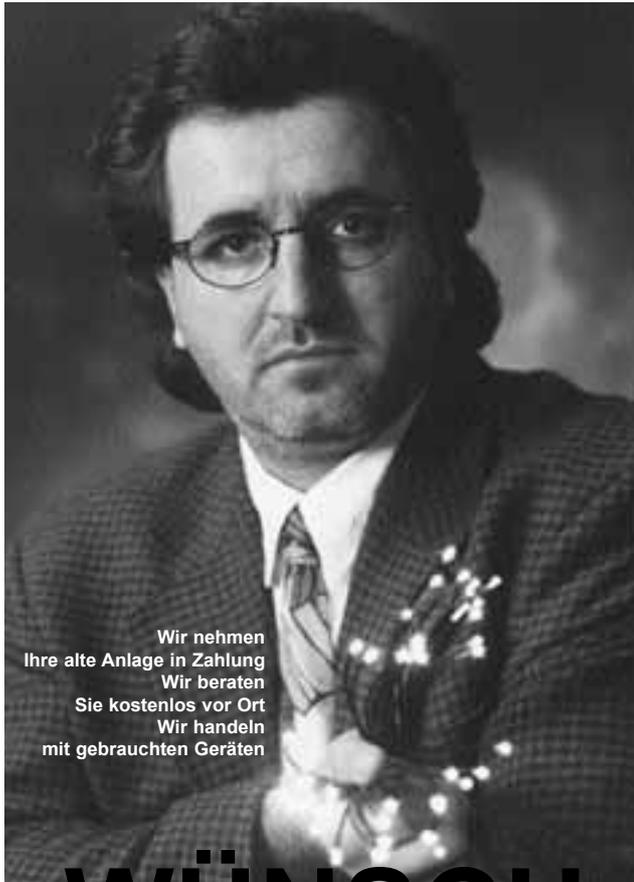
5.870.-



*Profiltec*

HELMUT PANPL, A-6020 INNSBRUCK, TRIENTLGASSE 65  
 Tel.: 0512-348567 Fax: 0512-393805

LASER  
TONANLAGEN  
LICHTANLAGEN  
BÜHNENTECHNIK  
GROSSBILD VIDEO  
GLASFASERTECHNIK



Wir nehmen  
Ihre alte Anlage in Zahlung  
Wir beraten  
Sie kostenlos vor Ort  
Wir handeln  
mit gebrauchten Geräten

# WÜNSCH

















